

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 50 (1967)
Heft: 6

Artikel: Nachdenkliche Zeitungslektüre
Autor: Omikron
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-411505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vielfach begründetem Ruf nach Mithmenschlichkeit ist doch manche gelungene Bestrebung nach Humanisierung des Lebens, der zwischenmenschlichen Beziehungen, zu verdanken, sei es in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Gerichtssaal usw. Für seine Nachwelt dürfte es von grossem Nutzen sein, sich intensiv mit seinem Werk und den darin enthaltenen Gedanken gründlich zu befassen. Eine aufschlussreiche Einführung in die tiefenpsychologische Lehre Adlers gibt Dr. med. et

phil. Josef Rattner in seinem Buch: «Individualpsychologie».

Zum Abschluss sei ein Wort Adlers zitiert, welches für sein ganzes Werk sprechen mag:

«Der Mensch ist von Natur aus nicht böse. Was auch ein Mensch an Verfehlungen begangen haben mag, verführt durch seine irrtümliche Meinung vom Leben, es braucht ihn nicht zu bedrücken; er kann sich ändern. Er ist frei, glücklich zu sein und andere zu erfreuen.»

Kurt Kundert, Zürich

Wäre es da nicht klüger, vor jedem Abflug statt aller technischen Revisionen einen kleinen Feldaltar neben das Flugzeug zu stellen und Gott in einem kurzen Gottesdienst zu bitten, diesmal, nur diesmal das Flugzeug und die anvertrauten Passagiere vor allen derartigen Beschlüssen gnädigst zu bewahren? Wäre es ganz allgemein nicht vorteilhafter, die Technik durch das Gebet und die Magie zu ersetzen, d. h. zurückzukehren zum magischen Denken und Jagdzauber der Steinzeitmenschen?

d) In derselben Nummer, etwas weiter hinten, wird dem Leser versichert, dass Bundesrat Gnägi später, nach dem Eintreffen genauer Untersuchungsbefunde, die Öffentlichkeit über die eigentlichen Ursachen der Katastrophe orientieren werde. Von uns aus wäre der hohe Magistrat von dieser Untersuchungsaufgabe zu dispensieren; er braucht ja nur die redaktionelle Erklärung auf der vordersten Seite anzusehen – und ist sofort im Bild!

Doch nun ist es an der Zeit, meine nachdenkliche Zeitungslektüre resolut abzubrechen. Wo sollte das auch noch hinführen, wenn an jede etwas wichtigere Aussage der Zeitung ein solcher Rattenschwanz von kritischen Überlegungen und Fragen sich anhängt?

Omkron

Nachdenkliche Zeitungslektüre

Trüb, nass und kalt ist der Sonnagnachmittag. Am besten, wir richten uns am Fenster so recht behaglich ein zum Lesen – und lesen, ruhig und aufmerksam, heute einmal die Sonntagsnummer vom 22./23. April der «Basler Nachrichten». Doch die Ruhe hält nicht lange vor. Da stossen wir auf Behauptungen und Gedankengänge, die uns zum Nachdenken, zum Fragen zwingen; sie lassen sich nicht abweisen, bleiben uns beharrlich zur Seite, erzwingen sich Beachtung und Gehör. So sei's denn!

1. Recht eindrücklich stellt uns der kurze Leitartikel mitten in die Flugzeugkatastrophe von Nicosia auf Zypern; er bringt tiefer bohrende Fragen zum Schweigen mit dem Satz: «Was über Zypern geschah, war letztlich nicht das Versagen eines Menschen. Es war beschlossen von einer Macht, an der es nichts zu untersuchen gibt.» Dieser Text lässt keine andere Interpretation zu als diese: Die furchtbare Katastrophe war unvermeidlich, denn sie wurde beschlossen von Gott. Bedenken wir die gut christliche Einstellung der «Basler Nachrichten», so kann hier nur der christlich geglaubte Gott Jahwe gemeint sein, wie er uns aus den beiden Testamenten der Bibel entgegentritt. Ueber die bedenkliche Tragweite dieses Satzes wollen wir hier mit dem Verfasser nicht rechten; wenn die Bergpredigt lehrt, dass ohne den Willen Gottes kein Spatz vom Dach fällt, so ist der Schluss, dass auch die modernsten Flugzeuge nicht ohne Gottes Willen und Beschluss abstürzen, nicht so ganz abwegig. Doch wollen wir nicht zurückhalten mit den Fragen und Überlegungen, die sich uns bei der Lektüre sofort aufgedrängt haben:

a) Wenn es doch an dieser Macht nichts zu untersuchen gibt, woher weiss

denn der Artikelschreiber, dass Gott diesen erschreckenden Beschluss, also vor der Katastrophe schon, erwogen, gefasst und später dann auch ausgeführt hat? Woher nimmt er den Mut zu einer derartigen Behauptung – trotz dem Römerbrief und trotz der Lehre vom «fernen Gott» von Karl Barth?

b) Welches wären denn wohl die Gründe, die Motive, die Gott diesen Beschluss fassen liessen?

c) Was nützen da die besten technischen Sicherheitsmassnahmen, wenn doch jeder Flugkapitän mit derartigen Beschlüssen Gottes rechnen muss?

Kirche und Massenmedien

«Die Tat» befasst sich in Nr. 103 vom 3. Mai 1967 mit der auf einen Konzilbeschluss zurückgehenden vatikanischen Anweisung, heuer und künftig jeweils den Sonntag nach dem sogenannten Himmelfahrtstag als «Welttag der Kommunikationsmittel» zu begehen. Dieser «Welttag» soll der Zusammenarbeit der Kirche mit den Massenmedien – Presse, Radio, Film, Fernsehen – gewidmet sein. Als ob dazu noch ein besonderer Welttag nötig wäre! Das Radio, voran Beromünster, langweilt uns schon genug mit Glockengebimmel, Predigten, Gottesdiensten und theologischen Vorträgen. Der Welttag soll nun aber einen besonderen katholischen Akzent bekommen, und in der Schweiz haben auch gewisse knieweiche protestantische Kreise akzeptiert, dass am 7. Mai, dem heurigen «Welttag», eine katholische Predigt im Zentrum der religiösen Sonntagsdarbietungen von Beromünster stand. Sottens und Monte

Ceneri warteten mit je einer Messe auf, Monte Ceneri dazu noch mit zwei religiösen Vorträgen. Auch Beromünster präsentierte am Abend noch einen religiösen Vortrag und ein Te Deum, das zweite Programm einen Vortrag über «Wunder und Glaube im Neuen Testament». Und so geht es eigentlich das ganze Jahr hindurch. Die anderen Massenmedien, voran die Presse, stehen darin dem Radio nicht nach. Uns scheint an der Zeit, die Herrschaften, die über die Massenmedien verfügen, einmal kräftig daran zu erinnern, dass ein sehr grosser Teil ihrer Einnahmen doch von Menschen herröhrt, welche – ob noch Mitglieder der Kirche oder nicht – diese unausgesetzte Berieselung mit religiöser Propaganda als lästig empfinden.

* * *

Der Papst selbst hat am 7. Mai im Vatikan anlässlich eben dieses «Welttags» zahlreiche Journalisten, Radio-